

— Bildhauer Otto in Rom hat die Colossalstatue W. v. Humboldt's fertig, die bestimmt ist, den Eingang des Vorhauses der Universität zu Berlin zu zieren, und zwar als Gegenstück zu dem von R. Vegas angefertigten Standbilde Alexander v. Humboldt's. Die auf einen Sessel mit Kreisentwöpfen als Lehnen sitzende Gestalt des großen Dichters erscheint in doppelter Lebensgröße, in langem Rock, ohne Kopfbedeckung; der Mantel ist von der Schulter geschnitten und unterbricht mit seinen Falten die Einheitigkeit des Halbränders der Rückenlehne; in der einen Hand hält der Gelehrte die Stiftungsurkunde der Berliner Universität. Das Relief des Sohnes zeigt in Gestalt reizender Frauen die Allegorien der Geschichte, Alterthumskunde und Philologie.

— Die Wahrschheit des Sprüchwortes, daß „viele Prellinge einen Thaler machen“, wurde unlängst auch im englischen Parlamente durch Einbringung einer Vorlage glänzend bestätigt. Die Bank von England pflegt bei Vertheilung der Dividende auf die Nationalabteilungen die den Bruchtheil der Pence zu bezahlen. Diese Prellinge und Helfer häuteten sich bis jetzt zu der Summe von £.430 an und wurden im Schatzamt aufbewahrt. Das ist eine schlagende Illustration zu dem Resultate des „Prellingachtens“, und es ist unmöglich, die weiße Economie und Begeisterung nicht zu bewundern, welche die Bankbeamten den kleinen und unscheinbaren Bruchtheilen zuwenden, die jetzt ein so imposantes und abgerundetes Ganze ausmachen.

— Einer der ältesten Menschen, welche je gelebt haben, ist der Geistliche Gobulski, Propst einer Parochie im Kreis Warsaw gewesen; derselbe wurde, wie polnische Zeitungen mitteilten, im Jahre 1500 geboren, und starb im Jahre 1667, also in einem Alter von nahezu 168 Jahren. Durch einen Gedenkstein in der Sakristei jener Kirche, sowie durch Eintragungen in dem dortigen Kirchenarchiv soll dies ungewöhnlich hohe Alter als unzweifelhaft festgestellt sein.

— Wieder wird von einem in Preußen unzweifelhaft Verurtheilten gemeldet, welcher nahezu ein Jahr im Gefängnis zu bringen mußte, ehe sich ihm die Ausicht auf Freilassung eröffnete. Von der Düsseldorfischen Strafammer wurde nämlich ein Mann aus Krefeld zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt wegen schwerer Verleugnung eines Tagelöhners vermittelt durch einen Waffel. Sich nun die Unschuld des Verurtheilten herausgestellt, indem der württ. Thäter sich gemeldet hat. Die Untersuchung ist wieder aufgenommen.

— Stimme der Sicherung. Ein neuem neuen, praktischen Vorschlag begegnet man in Pariser Journals. Derselbe zielt auf die Gründung einer Stimmbesicherung für Sänger und Sängerinnen. Der betreffende Künstler hätte sich zur Bezahlung einer gewissen Prämie zu verpflichten, wofür die Gesellschaft sich bereit erklärt, den Sänger, wenn seine Stimme, ganz oder teilweise, dabin ist, standesgemäß zu erhalten, resp. ihm eine Jahresprämie nach Maßgabe seiner Eingehungen zu gewähren. Die Proletantern rechnen höchstens nicht darauf, daß ihre Verurtheilten laut „Wachtels“ sind, die ihre Stimme weit über die gewöhnliche Dauer konservieren. Als Nebenzweig dieser „Stimmbesicherung“ wird eine „Unfallversicherung“ in Vorschlag gebracht in dem Sinne, daß die Gesellschaft für nachweislich falsche Töne, die dem betreffenden Sänger entschlüpfen, auf Kosten des Sängers — Schadens — auf das Publikum ausbezahlt.

— Die Ableitung des Wortes „Mephitisches“ hat schon Mandem viel Kopfzerbrechen verursacht. Zwei Annahmen haben bisher Verbreitung gefunden. Nach der einen ist diese Bezeichnung des Teufels zusammengesetzt aus „mephitis“ und „philos“ oder „Freund des Geistes“ nach der anderen aus „me“ und „photos“ und „philos“ oder „Nächsterfreund des Lebendigen“ Kuerdings hat ein Correspondent des „Weekly Register“ eine dritte Ableitung gefunden. Mephitisches, mag er nun ein Freund mephitischer Geister oder ein Nichts sein, sei vor Allem kein Freund des Hauses gewesen — daher sein Name zusammengezogen sei aus „Me faustos philos“.

Sch! Sch!! Sch!!!

Die geräuschlose
OTTO GAS-MASCHINE!

ERRICSON'S neue
Calorische Pump-Maschine!

Gas-Leser aller Arten auf Ausstellung und zum Verkauf zu kostpreisen in der Office der

Indianapolis

Gaslight & Coke Co.,
49 Süd Pennsylvania Str.

Billigung! Für \$24.40
— eine neue —

Näh-Maschine
mit vier Schubladen, (Singer style) mit allem Zubehör und auf 3 Jahre garantiert.

Singer-Nadeln 6 für 5 Gts. Del zu 5 Gts.

Wiley & White
PARLOR-ORGELN
werden gegen Ratenzahlungen verkauft.

Musikalien zu 5 Gts. per Exemplar.
Horton & Blake,

No. 47 Nord Illinois Straße

Dr. August König's Hamburger



Tropfen

Gegen —
Unregelmäßigkeiten

— der —
Leber. Leber.

Leber. Leber.

Gast Du Kopfschmerzen?

Leidest Du an Unverdaulichkeit?

Gast Du unreines Blut?

— Gebraue —
Dr. August König's
Hamburger Tropfen.

Ein bewährtes Heilmittel.

— Gegen —
Kopfschmerzen

von sicherer Wirkung.

— Gegen —
Unverdaulichkeit

unübertrifft.

— Gegen —
Magenleiden

von Tausenden empfohlen.

— Gegen —
Blutkrankheiten

von Arzten verordnet.

Die Flasche Hamburger Tropfen kostet 50 Gts. oder fünf Flaschen zwei Dollars, sind in allen deutschen Apotheken zu haben, oder werden bei Bestellungen im Betrage von \$5.00, nach Empfang des Geldes, frei nach allen Theilen der Vereinigten Staaten verfertigt.

Man adressire:

A. Vogeler & Co.,

Baltimore, Md.



Ein bekanntes, vorzügliches Mittel
gegen

Rheumatismus,

Reichen im Geschlecht,
Glieder-Rheumatismus,
Gicht, Gelenk-Rheumatismus,
Kreuzschw. Hüttenleiden.

Brandwunden

Verstauchungen, Steifen, Hals,
Quetschungen, Brüchungen,
feste Bänder und Knorpelwunden.

Zahn-Schmerzen

geschwollene Brüste, Kopfschwe.,
Zähne-Schmerzen,
Aufgetriebene Hände,
Gelenk-Schmerzen.

Gehirn-Schmerzen,
und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel beseitigen.

Eine Flasche St. Jakobs Öl kostet 50 Gts. fünf Flaschen für \$2.00, in jeder Apotheke zu haben oder wird bei Bestellung von nicht weniger als \$5.00 frei nach allen Theilen der Ver. Staaten verfertigt.

Man adressire:

A. Vogeler & Co.,

Baltimore, Md.

Meiniges Reberlage für Amerika.

Die böse Bärbel.

Histor. fikt. Roman von E. Haibach.

Fortsetzung:

Unterdies waren nun endlich die jungen Männer aus Münster angelangt und bestieg um die Ede auf den freien städtischen Platz, der rings von vornehmen Gebäuden und dem bischöflichen Hofe umgeben war. An der Schmalseite des Platzes befanden sich einige hohle alte Häuser adliger Familien, ein neues bildete dagegen den schwärmsten Kontrast durch seine in Straßburg noch nie gesehene heitere und formenfreudige Schönheit. Es war das vom jungen Herrn von Alvesheim in Deutschland noch sehr vereinzelt aufreitende Renaissancehaus, das der kunstfertige, für Italiens großen Meister, begeisterter Mann, den an den dort gezeigten modernen Palästen seine Musterbilder nahm, nur hatte beziehen dürfen, um darin seine eigene Ercheinung zu repräsentieren.

Ludwig Lichtenberg war nur wenig jünger aber um Vieles angelernt in seinem Auftritte als sein Bruder und noch ein schöner Mann, wobei er schon eine verheirathete ältere Tochter von 20 Jahren hatte. Im Gegenzug zu dem blonden, läwennähnlichen Bruder trug Herr Ludwig kurz geschnittenes Haar und einen geflissenen Bart von dunkler Farbe.

Seine ritterliche Kleidung war reicher und kostbarer, als Herr Jacobs einfacher schwarzer Sammelanzug; kurz, so wenig wie dem Reichshaus anfah, über den er verfügte, so sehr liebte Herr Ludwig seinen Geschwistern seine Glanz und Rang seines Hauses auch in der eigenen Ercheinung zu repräsentieren.

Die Begrüßung der Brüder war nicht allzu herlich — wenigstens trug Jacob von Lichtenberg eine fröhliche Zurückhaltung mehr als gewöhnlich zur Schau, dagegen blieben die Augen Ludwigs immer noch warm und brüderlich, trotz der äußeren Kälte.

„Ich habe mich bei Dir zu Gäste geladen“, sagte, um des Bruders Weise unbekümmert, Herr Ludwig, „komme eben vom Amtseiter und erfuhr von ihm, daß ich zusammen über Rhein wohne.“

„Hattest Du Geschäft mit ihm?“ fragte Jacob von Lichtenberg, um nur etwas zu sagen.

„Ja, und ich halte sie für ernstlich, obwohl er mit seiner gewohnten Sicherheit meinte, ich solle wohl umziehen.“

„Und was ist's denn?“ fragte aufmerksamer der Oberbogt.

„Es geht auch Dich, das heißt zunächst Dein Amt an. Ihr sollt nicht sagen, daß Ihr nicht gewarnt seid. Der Bündschuh spukt wieder im Land,“

(Fortsetzung folgt.)

Jacob von Lichtenberg galt für einen den Wissenschaften sehr ergebenen, hochgelehrten Mann, dennoch schüttelte man den Kopf über ihn, denn er, der mehr wußte, als zehn der Herren seines Standes zusammen, ließ sich geradezu gängeln von einem Weibe, welches weder ehrbar und gut, noch besonders liebenswürdig sein sollte. —

Ludwig Lichtenberg war nur wenig jünger aber um Vieles angelernt in seinem Auftritte als sein Bruder und noch ein schöner Mann, wobei er schon eine verheirathete ältere Tochter von 20 Jahren hatte. Im Gegenzug zu dem blonden, läwennähnlichen Bruder trug Herr Ludwig kurz geschnittenes Haar und einen geflissenen Bart von dunkler Farbe.

Seine ritterliche Kleidung war reicher und kostbarer, als Herr Jacobs einfacher schwarzer Sammelanzug; kurz, so wenig wie dem Reichshaus anfah, über den er verfügte, so sehr liebte Herr Ludwig seinen Geschwistern seine Glanz und Rang seines Hauses auch in der eigenen Ercheinung zu repräsentieren.

Die Begrüßung der Brüder war nicht allzu herlich — wenigstens trug Jacob von Lichtenberg eine fröhliche Zurückhaltung mehr als gewöhnlich zur Schau, dagegen blieben die Augen Ludwigs immer noch warm und brüderlich, trotz der äußeren Kälte.

„Ich habe mich bei Dir zu Gäste geladen“, sagte, um des Bruders Weise unbekümmert, Herr Ludwig, „komme eben vom Amtseiter und erfuhr von ihm, daß ich zusammen über Rhein wohne.“

„Hattest Du Geschäft mit ihm?“ fragte Jacob von Lichtenberg, um nur etwas zu sagen.

„Ja, und ich halte sie für ernstlich, obwohl er mit seiner gewohnten Sicherheit meinte, ich solle wohl umziehen.“

„Und was ist's denn?“ fragte aufmerksamer der Oberbogt.

„Es geht auch Dich, das heißt zunächst Dein Amt an. Ihr sollt nicht sagen, daß Ihr nicht gewarnt seid. Der Bündschuh spukt wieder im Land,“

(Fortsetzung folgt.)

Johnston & Bennet,

63 S. Washington Straße.

Meinige Agenten für

Monitor Oil Stoves.

Einzelne Gitternachrichten.

Der zehnige absolute sichere Petroleum-Ofen.

Alle Sorten Koch-Ofen, Reheizungs-Ofen, Bäder-Ofen und Haushaltungs-Ofen.

Carl L. Wooster, deutscher Verkäufer.

Der zehnige absolute sichere Petroleum-Ofen.

Alle Sorten Koch-Ofen, Reheizungs-Ofen, Bäder-Ofen und Haushaltungs-Ofen.

Carl L. Wooster, deutscher Verkäufer.

Der zehnige absolute sichere Petroleum-Ofen.

Alle Sorten Koch-Ofen, Reheizungs-Ofen, Bäder-Ofen und Haushaltungs-Ofen.

Carl L. Wooster, deutscher Verkäufer.

Der zehnige absolute sichere Petroleum-Ofen.

Alle Sorten Koch-Ofen, Reheizungs-Ofen, Bäder-Ofen und Haushaltungs-Ofen.

Carl L. Wooster, deutscher Verkäufer.

Der zehnige absolute sichere Petroleum-Ofen.

Alle Sorten Koch-Ofen, Reheizungs-Ofen, Bäder-Ofen und Haushaltungs-Ofen.

Carl L. Wooster, deutscher Verkäufer.

Der zehnige absolute sichere Petroleum-Ofen.

Alle Sorten Koch-Ofen, Reheizungs-Ofen, Bäder-Ofen und Haushaltungs-Ofen.

Carl L. Wooster, deutscher Verkäufer.

Der zehnige absolute sichere Petroleum-Ofen.

Alle Sorten Koch-Ofen, Reheizungs-Ofen, Bäder-Ofen und Haushaltungs-Ofen.

Carl L. Wooster, deutscher Verkäufer.

Der zehnige absolute sichere Petroleum-Ofen.

Alle Sorten Koch-Ofen, Reheizungs-Ofen, Bäder-Ofen und Haushaltungs-Ofen.

Carl L. Wooster, deutscher Verkäufer.

Der zehnige absolute sichere Petroleum-Ofen.

Alle Sorten Koch-Ofen, Reheizungs-Ofen, Bäder-Ofen und Haushaltungs-Ofen.

Carl L. Wooster, deutscher Verkäufer.

Der zehnige absolute sichere Petroleum-Ofen.

Alle Sorten Koch-Ofen, Reheizungs-Ofen, Bäder-Ofen und Haushaltungs-Ofen.

Carl L. Wooster, deutscher Verkäufer.

Der zehnige absolute sichere Petroleum-Ofen.

Alle Sorten Koch-Ofen, Reheizungs-Ofen, Bäder-Ofen und Haushaltungs-Ofen.

Carl L. Wooster, deutscher Verkäufer.

Der zehnige absolute sichere Petroleum-Ofen.

Alle Sorten Koch-Ofen, Reheizungs-Ofen, Bäder-Ofen und Haushaltungs-Ofen.